

Vergewaltigung aus Tabu holen

Sexuelle Übergriffe bleiben oft ungesühnt – Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim hilft Opfern

In Deutschland erlebt jede siebte Frau sexuelle Gewalt. Doch nur ein Bruchteil wird angezeigt. Viele schweigen aus Scham oder wissen nicht, wo sie Unterstützung erhalten.

Friedberg. Viele Frauen scheuen nach einer Vergewaltigung aus Angst vor Konsequenzen den Gang zum Arzt. Ihnen ein Angebot zu machen, ist das Ziel des Projekts „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“, das der Wetteraukreis als einer der ersten Flächenkreise in Hessen aufnimmt. Als erste Anlaufstation für medizinische Untersuchungen und Spurensicherung soll dabei das Hochwaldkrankenhaus in Bad Nauheim dienen.

Hier wurde in den vergangenen Wochen das medizinische Personal mit speziellen Schulungen auf seine neue Aufgabe vorbereitet. Bisher mussten Vergewaltigungsoffer in die Kliniken nach Gießen oder Frankfurt, um die Spuren der Gewaltausübung gerichtsfest dokumentieren zu lassen. Bei dem Programm des Fachdienst Jugend und Soziales, dem Frauen-Notruf, dem Gesundheitszentrum, der Gerichtsmedizin Gießen, der Polizei Mittelhessen und dem Friedberger Rechtsanwaltsbüro Maik Koch haben die betroffenen Frauen die Wahl zwischen drei Möglichkeiten.

Spuren am Körper sichern

Sie können mit der Polizei ins Hochwaldkrankenhaus zur Untersuchung kommen und Anzeige gegen den Vergewaltiger erstatten. Die Polizei übernimmt die Untersuchungskosten. Oder sie können allein kommen, sich untersuchen lassen, auch wenn sie noch keine Anzeige erstatten wollen. Dann werden die Untersuchungsergebnisse anonym ein Jahr bei der Gerichtsmedizin in Gießen aufbewahrt und die Kosten vom Netzwerk übernommen.

Außerdem können die Frauen sich rein vorsorglich untersuchen lassen. Durch die Sicherung der Spuren in der Gießener Gerichtsmedizin haben die Opfer dann ein Jahr Zeit, über eine mögliche Strafanzeige nachzudenken. „Die Medizinische Soforthilfe gewährleistet eine vertrauliche, aber gerichtsverwertbare Spurensicherung. Sie bietet die Grundlage für Ermittlungsarbeiten von Polizei und Justiz“, unterstreicht Opferschutzkoordinatorin Kirsten Schäfer.

13 Fälle in der Wetterau

In der Wetterau kamen 2013 nur 13 Fälle von Vergewaltigung zur Anzeige, doch liegt nach Jürgen Kapp, Leiter der Wetterauer Polizei, die Dunkelziffer höher. Das hängt damit zusammen, dass viele Frauen Angst haben, nach einem Freispruch des Täters oder Verfahrenseinstellung als Lügnerin zu gelten.

Hemmende Auswirkungen auf die Anzeigebereitschaft hätte nach Christa Mansky vom Frauen-Notruf Wetterau die Aussicht auf strapaziöse Prozesse, wobei Frauen mit den Geschehnissen und Tätern konfrontiert und traumatisiert würden. Der Notruf bietet Beratung. Es sollten nicht nur wie vor drei Jahren 8,4 Prozent der Frauen, die eine Vergewaltigung angezeigt hatten, die Verurteilung des Täters erleben.

Artikel vom 27.11.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 01.12.2015, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Vergewaltigung-aus-Tabu-holen;art677,1721101>

© 2016 Frankfurter Neue Presse